

Design Appenzell Ausserrhoden Feuille #10

streichen,
kritzeln, schmieren

Eva Rekade

ILLUSTRATIONS

Cover Monotype illustration of Appenzell flora for the 2014 edition of the pocket diaries realised with Sarah Graf.

1, 2, 4 Drawings of the Alpstein mountains and remote hamlets in the Appenzellerland.

3 Monotype illustration for poster and wrapping paper of «Handmade» store in Basel.



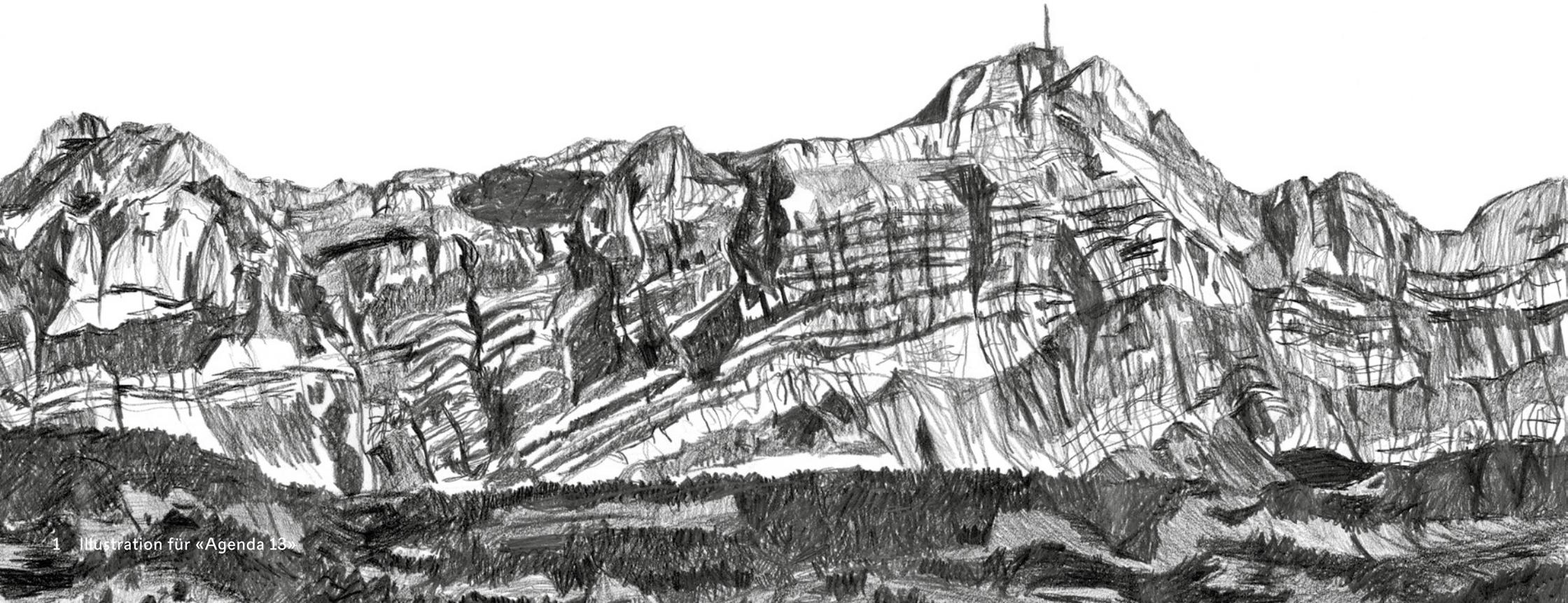
Design Appenzell Ausserrhoden
#1 Urs Bürki #6 Andreas Krob
#2 Eva Louis #7 Ueli Frischknecht
#3 Peter Wüthrich #8 Armando Forlin
#4 Peter #9 Sarah Graf
Kühnis-Dietz #10 Eva Rekade
#5 Dorothea Weishaupt
Appenzerrhodische Kulturstiftung,
Arbeitsgruppe Angewandte
Kunst und Design
Postfach, 9053 Teufen, Schweiz
www.kulturstiftung-ar.ch
www.design-ar.ch
Texte / Übersetzung:
Mannuel Pestalozzi
Fotografie: Jürg Zürcher
Gestaltung: Fabian Harb
© Ausserrhodische
Kulturstiftung, 2014

Eva Rekade (born 1980) grew up in the Appenzell municipality of Speicher. She started drawing at an early age. It became a means of expression and communication she grew passionate about. Originally a schoolteacher, she decided to study at HKB, the art school in her new place of residence, the town of Berne – because she wanted to draw. In an atmosphere she describes as congenial and inspiring, Eva Rekade obtained a bachelor's degree in «communication in art and design» and started out as a freelance illustrator. She also teaches applied visual arts at college level. Her working method is based on traditional tools and materials: pencils, paper, lino-cut. She also developed a special technique with simple children's felt tip pens. In regard to motifs, Eva Rekade likes to produce series of drawings about everyday impressions but also creates illustrations on demand for graphic artists or private clients.

MIT STIFTEN DEM LEBEN ZU LEIBE RÜCKEN

Zeichnen können heisst fähig sein, zu verstehen – und das Verstandene weiterzugeben. Zeichnen ist eine Kommunikationskultur mit einer eigenen Sprache und einer eigenen Poesie. Sie zählt zu den ältesten künstlerischen Fertigkeiten des Menschen. Ob der aktuellen Flut einfach herstellbarer und zu vervielfältigender Bilder fürchten manche, dass es um sie schlecht bestellt ist. Die Arbeiten der Illustratorin Eva Rekade müssen für sie Anlass sein, neue Hoffnung zu schöpfen. «In meiner Familie war das Zeichnen etwas Selbstverständliches», erinnert sich die Appenzellerin an ihre Kindheit in Speicher, «es war immer genügend Material vorhanden und niemand hatte Berührungsängste mit der Kunst.» Sie ist es somit seit je gewohnt, sich zeichnend mitzuteilen. Als sie als Teenager während einem Jahr in Südafrika lebte, schickte sie Illustrationen aus dem

Alltag ihres afrikanischen Lebens zurück ins Appenzellerland. Die Idee, das Zeichnen zum Beruf zu machen, reifte langsam. Zuerst besuchte Eva Rekade das Lehrerinnenseminar und unterrichtete anschliessend während mehrerer Jahre an Primarschulen. Sie fand eine Anstellung in Bern und bewarb sich an der Hochschule der Künste in Bern für den Vorkurs – weil sie zeichnen wollte. Der Entscheid war richtig, Eva Rekade fand ein kongeniales, inspirierendes Umfeld: «Es kam mir vor, als könnte ich nun endlich viele Ideen, die ich lange mit mir geschleppt hatte, umsetzen und verwirklichen.» Sie schloss den Bachelor in «Vermittlung in Kunst und Design» ab. Seither arbeitet sie als freischaffende Illustratorin und unterrichtet Bildnerisches Gestalten.

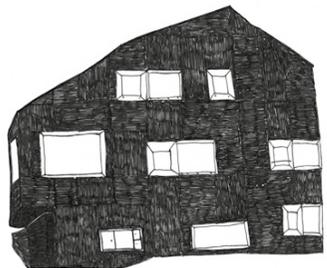


UNSPEKTAKULÄR, ANALOG

Befragt man Eva Rekade nach den Sujets, die ihr besonders am Herzen liegen, sagt sie: «Mich interessieren alltägliche, oft auch ganz unspektakuläre Dinge.» Ihre Arbeiten bestehen häufig aus Serien. «So erhalten die abgebildeten Sachen eine neue Gewichtung in ihrer Bedeutung und jedes einzelne Bild nimmt innerhalb des Gesamtwerks eine bestimmte Stellung ein», begründet sie diese Neigung, zu der ein spezieller Schöpfungsprozess gehört. «Während der Arbeit an der Serie erfolgt eine Entwicklung, eine Auseinandersetzung im Bild», meint sie dazu. Eine Serie heisst «I Gatti di Roma» und erzählt eine ganze Geschichte. Für dieses noch nicht abgeschlossene Bilderbuchprojekt erhielt Eva Rekade im Jahr 2011 einen Werkbeitrag der Ausserrhodischen Kulturstiftung. Neben den Serien entstehen Auftragsarbeiten für Grafikerbüros oder Einzelpersonen. So hat sie beispielsweise für das von Bureau Collective gestaltete CD-Cover der Ostschweizer Musikgruppe



3 Monotypie-Illustration für das Geschenkpapier der Basler Böttiqua «Handmade»



2 Illustrationen zur «Agenda 11»

Kaltheand/Natasha Waters die Illustrationen beigesteuert. Wie das Handwerk von Eva Rekade ist auch ihre «Werkstatt» traditioneller Natur und die Arbeitsweise grundsätzlich «analog». In ihrem eher kleinen Atelier arbeitet sie vorwiegend in Bleistift oder mit Linolschnitten. Im Laufe des Studiums entwickelte sie ausserdem eine Technik mit billigen Kinderfilzstiften. Die Tätigkeit als Lehrerin für Bildnerisches Gestalten betrachtet sie als Herausforderung, sich laufend mit neuen Methoden auseinanderzusetzen. «Ich befasse mich sehr intensiv mit den Grundlagen des Gestaltens», kommentiert sie diese Forschungstätigkeit, «das inspiriert mich wiederum sehr für mein eigenes Schaffen.»

DER BEZUG ZUR HEIMAT

Der Aufenthalt als Schülerin in Afrika und die Wohnsitznahme in einer grösseren Stadt führten dazu, dass Eva Rekade die Qualitäten der Herkunftsregion mit geschärften Sinnen wahrnimmt und schätzt. «Seit ich in Bern lebe, bezeichne ich Speicher als mei-

ne Heimat, Bern als mein Zuhause», erklärt sie ihre Beziehung zum Herkunftsort. Die Kontakte zum Appenzellerland sind nach wie vor eng und vielseitig. Und es gibt auch eine Appenzeller Kundschaft: So konnte Eva Rekade Illustrationen für die Ausstellung Appenzeller Gärten von Roman Häne im Museum Herisau anfertigen. In den neuen Büroräumen der AHV/IV Appenzell-Ausserrhoden entstanden Wandbilder mit Appenzeller Hügeln. Auch die Illustrationen im neuen, von der Grafikerin Sarah Graf geschaffenen Erscheinungsbild der Museen AI/AR stammen von ihr.

AGENDA-KOLLABORATION

Die visuelle Interpretation des Heimatkantons ist auch das Thema der Agenden-Serie, die Eva Rekade zusammen mit der Grafikerin Sarah Graf seit 2011 gestaltet und herausgibt. Jedes Jahr bietet eine neue Begegnung mit Appenzeller-Motiven, jede Ausgabe ist von neuen Sichtweisen und Empfindungen geprägt: Für das Jahr 2011 steuerte Eva Rekade Zeichnungen traditioneller und zeitgenössischer Architektur aus dem Appenzellerland bei, ein Jahr darauf folgten mit Filzstift gezeichnete Eindrücke einer Wanderung von Speicher nach Herisau. 2013 fertigte die Illustratorin eine grossformatige Bleistiftzeichnung des Alpsteins an, welche die Agenda auch ohne Einträge zu einem abenteuerlichen Nachschlagwerk macht. Die «Agenda 14» schmückt eine Serie von Monotypien der Appenzeller Flora – und die Serie soll fortgesetzt werden.



4 Illustrationen zur Ausstellung «Appenzeller Gärten»

BIOGRAPHISCHE DATEN

1980 Geboren und aufgewachsen in Speicher, AR
 2004 Primarlehrerin in Bern
 2005 Vorkurs Hochschule der Künste Bern
 2009 Bachelor Vermittlung in Kunst und Design Hochschule der Künste Bern, freischaffende Illustratorin
 2012 Lehrbeauftragte für Bildnerisches Gestalten, Kantonschule am Burggraben St. Gallen

2011 «I Gatti di Roma», Projekt in Arbeit
 2011 «PAGES» von Kaltheand/Natasha Waters, Illustrationen auf CD-Cover und der Webseite
 2011 «Appenzeller Gärten», Illustrationen zur Ausstellung im Museum Herisau
 2009 «Unter 40» Gruppenausstellung in der Galerie Speicher, Speicher, AR
 2009 «anonym in B» Kunstaktion CabaneB, Bümpliz
 2008 Einzelausstellung im Ono Bern
 2008 «Mit Kunst» Vermittlungsprojekt zur Kantonalen Kunstsammlung CabaneB, Bümpliz

PROJEKTE

2014 Wandbilder in den Räumlichkeiten der AHV/IV, Herisau
 2013–14 «Agenda aus dem Appenzellerland»
 2013 Illustrationen für das neue Erscheinungsbild der Museen AI/AR
 2012 «Katzenportraits», Schaukasten Bibliothek Herisau

Eva Rekade
 evarekade@gmx.ch
 www.evarekade.ch

